

Thalgauer Pfarrbrief

www.pfarre-thalgau.at



„Anbetung der heiligen drei Könige“ von Thomas Schwanthaler, Pfarrkirche Gmunden, OÖ. (siehe Seite 15)

Advent + Weihnachten 2018

Seite 2
Brief des Pfarrers
Seite 3
Die Adventsonttage
Seite 4 - 5
Zukunftsprozess

Seite 6 - 7
Kirchenchor
Senioren
Schutzengelfest
Partnerdiözesen
Seite 8 - 9
fr. Johannes
Alpha-Kurs
Jugend
Jungschar

Seite 10 - 11
Eine-Welt-Gruppe
Praktikant
Ministranten
Seite 12 - 13
Kinderseite
Seite 13
Ehejubilare
Jugend
Aktuelles

Seite 14
Wort-Gottes-Feiern
Taufen - Trauungen - Tod
Seite 15
Termine
Seite 16
Gottesdienste zur
Weihnachtszeit

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Gott sucht Begegnung

Wir Menschen sehnen uns nach einem Du, mit dem wir uns verstehen und mit dem wir in liebender Verbindung durchs Leben gehen können. Da wir, wie die Schrift sagt, nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen sind, hat offenbar Gott selber diese Sehnsucht in uns hineingelegt. Er geht uns auf jeden Fall nach und immer wieder neu auf uns zu. In ganz menschlicher Art über Gott gesprochen, können wir auch sagen, er sehnt sich nach uns.

Wie wäre es sonst zu erklären, dass er seine ganze Größe und Herrlichkeit ablegte, um ganz einer von uns zu werden und uns so auf gleicher Augenhöhe zu begegnen. Für mich ist das Geschehen der Menschwerdung Gottes eines der größten Wunder seiner Liebe zu uns. Aber er wollte nicht nur hilflos und arm wie ein Kind diese Welt betreten, er suchte - nachdem er herangewachsen war - ständig die Begegnung mit möglichst vielen Menschen. Alle wollte er hinweisen und einladen zur Begegnung mit seinem und unserem Vater im Himmel. Und er blieb bei seiner bedingungslosen Liebe zu uns, als viele Menschen ihn ablehnten, ja auch dann noch, als sie ihn aus ihrer Stadt hinaustrieben und ans Kreuz schlugen. Wer sollte sich über diese Zuwendung Gottes zu uns nicht freuen?

Beginnen hat diese Zuwendung Gottes zu uns Menschen schon vor Jahrtausenden durch Menschen, die



Gott ganz besonders in seinen Dienst nahm. Eine ganz neue Qualität erreichte sie

aber in der Ankündigung des Engels an Maria: Sie sollte die Mutter seines Sohnes werden. Auf der Ikone nebenan drückt der Engel die Zuneigung Gottes zu Maria und damit zu uns Menschen überhaupt aus. Und Maria ist der Mensch, wie Gott ihn sich eigentlich erdacht hatte, sie erklärt ohne Zögern ihre Hinwendung zu Gott: „Siehe ich bin die Magd des Herrn.“ Diese liebevolle Zuneigung von Mensch und Gott begründet das größte Glück für uns Menschen hier auf Erden und erst recht, wenn wir einmal ganz bei ihm sein dürfen. Dieses Glück ist uns allen angeboten. Aber es braucht auch bei uns diese ganzheitliche Zuwendung zu Gott, wie sie Maria gelebt hat. Wo wird für uns diese Zuwendung zu Gott konkret?

- Indem wir alles tun, um dem Hauptgebot Jesu zu entsprechen: Gott lieben aus ganzem Herzen, mit unserem ganzen Denken und mit unserer ganzen Kraft. Liebe und Zuneigung wächst nicht von heute auf morgen. Sie braucht Zeit, Zeit, die wir gerne Gott schenken. Das kann geschehen im Gebet, allein oder in Gemeinschaft, im Hören und Beschäftigen mit seinem Wort, in der Feier des Gottesdienstes, im Empfang der Eucharistie und bei allen Gelegenheiten, die meine Verbundenheit mit meinem Herrn vertiefen.

- Das Hauptgebot Jesu hat aber noch eine zweite Seite: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe zu Gott, den wir nicht sehen, sondern nur erspüren können, muss sichtbar werden in der Liebe zum Mitmenschen. Jeder Dienst, den wir einem anderen erweisen, jede Zeit, die wir ihm schenken, jeder Besuch, bei dem wir unsere Aufmerksamkeit zeigen, jedes Teilen mit Menschen, die viel weniger haben als wir: Jeden Tag gibt es unzählige Möglichkeiten im Dasein für unsere Mitmenschen unsere Liebe zu Gott zu zeigen.

Gerade im Advent und zu Weihnachten sind wir zur Begegnung mit Gott und einem liebevollen Miteinander mit unseren Mitmenschen besonders eingeladen.

So wünsche ich allen gesegnete Adventtage und zu Weihnachten eine innige Begegnung mit dem menschengewordenen Gott.

Euer Pfarrer Josef Zauner



Warten auf die Ankunft ~ die Adventsonntage

Erster Sonntag im Advent

Zu dir erhebe ich meine Seele Psalm 25

Vertrauen und Treue zu Gott stehen im Mittelpunkt des Psalms

In den liturgischen Texten wird an die Wiederkunft Christi am letzten Tag erinnert
Zeit des Wartens, der Hoffnung und der Vorbereitung

Zu dir erhebe ich meine Seele
Zu dir blicke ich auf
wenn Angst mich bedrückt
und mein Herz voll Sehnsucht
nach Licht und Wärme
sich verzehrt
Zu dir blicke ich auf
im Vertrauen auf deine Hilfe
Zu dir blicke ich auf
und lege hin
was mich trennt von deiner Liebe
Zu dir blicke ich auf
in der Erwartung deines Kommens
und in der Hoffnung
auf Frieden und Heil

Dritter Sonntag im Advent

Freut euch! Freut euch im Herrn allezeit!
Philipperbrief

Ein Bote wird von Gott gesandt, der dem Herrn den Weg bereiten soll – Johannes, er ruft die Menschen zur Umkehr auf und verweist sie auf die Ankunft Jesu

Der Gott der Liebe schenkt Freude
Freude die ausstrahlt und wärmt
Sie erfüllt mit Wärme
den Mutlosen, den Traurigen und Hilflosen
Zur Freude sind wir berufen!
Durch unser Dasein
wird Gottes Liebe gegenwärtig
und das Dunkel überwunden
Gottes Liebe wir spürbar
in der Freude
die unseren Herzen entspringt

Zweiter Sonntag im Advent

Volk von Zion, siehe, der Herr wird kommen,
zu retten die Völker vgl. Jesaja

Wir sind aufgerufen zu Umkehr und Demut

Du kommst
unerwartet und unscheinbar
in einer Gestalt
die wir nicht erkennen
Du begegnest uns in Menschen
die wir lieber meiden und ignorieren
Du erstrahlst nicht
in Glanz und Herrlichkeit
Du kommst
in der Unscheinbarkeit des Alltäglichen
und begegnest dem
der dich im Nächsten erkennt

Vierter Sonntag im Advent

Tauet ihr Himmel, von oben, ihr Wolken regnet den Gerechten: Es öffne sich die Erde und sprosse den Heiland hervor.

Maria steht im Mittelpunkt, der Erzengel Gabriel verkündet Maria, dass sie auserwählt sei für den Heilsauftrag Gottes.

Maria stimmt demütig zu
und zeigt sich als die Magd des Herrn.

Lass auch uns Ja sagen
zu dir
und dem Weg
den du mit uns gehen willst
Wir wollen uns auf den Weg machen
den du für uns erdacht hast
zu unserem Heil und Segen
Wecke in uns die Sehnsucht
dich zu suchen
dein Wort zu erforschen
und darin Ruhe zu finden
Im Wissen um dein Da-Sein
kann dein Kommen zu einem Fest werden

Zukunftsprozess in der Erzdiözese Salzburg

Zu Pfingsten 2016 wurde er feierlich eröffnet, und nun gab es – nach zwei Jahren Arbeit – sozusagen einen Zwischenstopp, denn „Abschluss“ ist für einen Zukunftsprozess wohl ein schlechtes Wort...

Was ist in dieser Zeit geschehen, was ist das Ergebnis, wie war das Zukunftsfest? Aus Veröffentlichungen der Erzdiözese und aus Presseberichten haben wir hier einen Überblick über den Zukunftsprozess zusammengestellt. Weitere Details finden Sie unter anderem auf der Website zukunftsprozess.at

Erzbischof Franz Lackner: „Die Kirche der Zukunft muss eine Bekennerkirche sein“

„Zwei Jahre haben wir uns sehr intensiv mit der Zukunft von Kirche, im Besonderen mit der Erzdiözese, beschäftigt. Wir wollen in den vier kirchlichen Grundvollzügen von Liturgie, Verkündigung, Caritas und Gemeinschaft zukunftsfähig werden“, so Erzbischof Franz Lackner, der auch betont: „Die Erzdiözese ist eine altherwürdige Institution, lebt von ihrer Herkunft. Diese Geschichte will weitergeschrieben werden.“

Wie der Erzbischof unterstreicht, gelte es, die Situation der Kirche in der heutigen Zeit ernst zu nehmen, „uns zu fragen, uns sagen zu lassen, wo wir nicht nur hinter dem Evangelium zurückgeblieben sind, sondern auch schuldig.

Die tiefste Sprache des Glaubens ist das Bekenntnis.“ Die Welt von heute sei die Herausforderung für einen Glauben, der von den Aposteln und Heiligen, von den Vätern und Müttern unseres Glaubens grundgelegt worden sei. „Ich meine damit neue Adressaten für ein altherwürdiges Evangelium, das sich in jedoch in unsere Zeit hinein immer wieder erneuern möchte. Zum Beispiel neue Lebensformen, die sich etablieren und die Begegnung mit dem Evangelium suchen; die ökologische Krise; die Flüchtlingsbewegung.“ Da hinein müsse sich Kirche wagen. „Der Glaubensschwund, nicht zuletzt auch aufgrund unglaublich gewordener Institutionen. Tote Winkel und blinde Flecken der Kirche, darin verbergen sich fürchterliche Untaten, klagen zu Recht an.“

„In all diesen Fragen müssen wir uns der Wahrheit aufrichtig und ehrlichen Herzens stellen. Die Kirche der Zukunft wird eine Bekennerkirche sein müssen. Unsere Glaubwürdigkeit wird darin liegen, wie wir für die Ärmsten, Schwächsten und Kleinsten da sind.“ Es fehle nicht an prophetischen Zeichen, so der Erzbischof, der auf Papst Franziskus verweist und den Namensgeber für den Papst: Franz von Assisi, der in Armut und mit den Armen lebte. „Dieser Papst kommt vom Ende der Welt, das sehe ich als ein prophetisches Zeichen.“

Prälat Balthasar Sieberer: „Zukunftsprozess mit großer Beteiligung“

„Es ging primär darum, zu hinterfragen, ob wir für die Zukunft gerüstet sind. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich Salzburg 1968 bei der Diözesansynode neu orientiert und aufgestellt. Mit dem Zukunftsprozess 2018 haben wir erneut unsere Arbeit hinterfragt“, erklärt der Leiter des Zukunftsprozesses, Prälat Balthasar Sieberer.

Pfarrten, kirchliche Einrichtungen, Gruppen und Einzelpersonen waren gleichermaßen eingeladen, sich in den Reformprozess einzubringen. Mit „Zukunftsprojekten“ wurden neue Seelsorgeformate ausprobiert, in Beratungs- und Dialogveranstaltungen wurden Visionen entwickelt und zukünftige Weichenstellungen geplant. „42 Projekte werden wir beim Zukunftsfest am 22. September in der Kollegien-

kirche präsentieren. Wenn Einzelne etwas tun, dann tut sich was, dann entwickeln sich Schritte in eine gute Zukunft“, ist Sieberer überzeugt.

Ein wesentlicher Teil des Zukunftsprozesses war der Ressourcenfrage gewidmet: „In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde intensiv erforscht, wer und was uns in Zukunft zur Verfügung steht und wie wir die Mittel möglichst gut einsetzen können. Schnell zeigte sich, dass die entscheidende Ressource das Personal ist“, so Sieberer. Mit der Reputationsstudie untersuchte ein Team der Universität Salzburg die öffentliche Wahrnehmung der katholischen Kirche in Österreich und in der Erzdiözese Salzburg. Die Lernwochen zählten zu den weiteren wegweisenden Etappen. Prälat Sieberer beschreibt das gute Miteinander: „Wir haben neue Formate der Weiterbildung erprobt und so 250



hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in St. Virgil zu einer Fortbildungswoche versammelt. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch zwischen Priestern und Laien hat gutgetan.“

Von besonderer Bedeutung waren die Beratungstage mit dem Erzbischof gegen Ende des Zukunftsprozesses.

Arbeitsgruppen und Einzelpersonen waren eingeladen, Anliegen und Handlungsempfehlungen einzubringen. Diese wurden von rund 100 Delegierten aus allen Beratungsgremien der Erzdiözese diskutiert und bewertet. Die Pastoralen Leitlinien dokumentieren diese Überlegungen. Darin findet sich auch das verbindliche Ergebnis aus dem Zukunftsprozess: die Leitprojekte Regionalisierung, Missionarische Pastoral, Junge Kirche, Qualität in der Pastoral und Weiterbildung werden nun konkret angegangen.

Seelsorgeamtsleiterin Lucia Greiner: „Das Evangelium heute für Menschen neu zugänglich machen“

„Mit den Leitprojekten wollen wir, Haupt- und Ehrenamtliche, unserer Vision von Kirche in der Erzdiözese Salzburg näherkommen“, unterstreicht Lucia Greiner, Leiterin des Seelsorgeamts. Seelsorge konkretisiere sich nahe bei den Menschen in ihren Lebens- und Sozialräumen, mit starker Präsenz in den Regionen der Erzdiözese mit ihren Dekanaten und Pfarren. „Das heißt: Wir wollen den Menschen geografisch nahe sein. Die Kirche bleibt im Dorf. Die bestehenden Pfarren sollen möglichst erhalten werden. Dazu werden unterschiedliche Leitungsmodelle entwickelt.“ Im Leitprojekt „**Regionalisierung**“ werde zukünftig die Zusammenarbeit in den Dekanaten und Pfarrverbänden intensiviert. Ziel sei es, unter anderem zu besseren Lösungen in Personalfragen zu kommen. Wie Greiner weiter ausführt, meine das Wort „nah“ aber auch soziale Nähe. „Die unterschiedlichen Lebenswelten der Menschen fordern uns heraus, das Evangelium in vielfältigen Formen zu verkünden,

die die Menschen neu berühren.“

Das Leitprojekt „**Missionarische Pastoral**“ fördere ein Umdenken in allen Bereichen der Pastoral, weg vom „Aufrechterhalten und Bewahren“ hin zu einer Haltung, aktiv mit der Botschaft Jesu auf die Leute zuzugehen.

Ziel des Leitprojekts „**Junge Kirche**“ sei eine bessere Vernetzung der verschiedenen Bewegungen, Gliederungen und Initiativen, die es in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit bereits gebe. Dazu wurde mit Bischofsvikar Harald Mattel ein eigenes Bischofsvikariat „Junge Kirche“ eingerichtet.

„Wir sind überzeugt, dass das knappe Gut Glaube der Gesellschaft guttut. In unserer pastoralen Arbeit, sei sie ehrenamtlich oder hauptamtlich, wollen wir glaubwürdig sein“. Und weil Glaube kostbar sei, setze die Erzdiözese auf die Leitprojekte „**Qualität in der Pastoral**“, „**pastorale Weiterbildung**“ und „**Neuordnung des Personals**“. „Was wir verkünden, ist klar: das Evangelium. Wie wir diese Botschaft heute lebendig und für Menschen neu zugänglich machen, darin wollen wir die Qualität verbessern“, so Greiner.

Der Zukunftsprozess habe sich bisher vor allem auf das hauptamtliche Personal konzentriert, auf Priester, Diakone, Laien mit Anstellung in der Erzdiözese Salzburg. Die nächste Etappe brauche das intensivere Gespräch mit den vielen Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten, die in den Pfarren, Einrichtungen, Gliederungen und Bewegungen aktiv sind.

Der Heilige Rupert mit „Staberl“ und „Fassl“

Heuer machte die Erzdiözese Salzburg sichtbar, dass der Rupertikirtag nicht nur ein Volksfest ist, sondern aus dem Fest unserer Diözesanpatrone entstanden ist. Der Heilige Rupert trat in überlebensgroßer Gestalt am Rupertikirtag auf; begleitet wurde er von seinen lebenden Insignien Bischofsstab („Staberl“) und Salzfass („Fassl“). Kostüme und Masken wurden von der Bildhauerin und Künstlerin Johanna Schwaiger gestaltet.

Als bei den ersten Kostümproben zufällig eine Schülerklasse vorbeikam, zog der Heilige Rupert bereits neugierige Blicke auf sich, viele wollten ihm die Hand geben. „Genau das wollte ich mit der Figur erreichen. Ich wollte einen warmherzigen Talisman für Salzburg schaffen, einen Gründungsvater der Erzdiözese, der Liebe und Barmherzigkeit, aber auch Humor ausstrahlt und die Menschen anspricht“, sagt Johanna Schwaiger.

Die Menschen unter den Masken waren Darsteller/innen aus der Theatergruppe der KHG Salzburg. Als Security, oder besser gesagt, Infozettel-Verteiler, durfte auch der Verfasser dieses Artikels direkt dabei sein.

Zukunftsfest

Das dreitägige „Zukunftsfest“ der Erzdiözese Salzburg vom 21. bis 24. September bildete einen Höhepunkt des synodalen Zukunftsprozesses. Es sollte „ein deutliches Zeichen des Aufbruchs und Hinausgehens zu den Menschen setzen“, unterstrich Prälat Balthasar Sieberer.

Der Samstag startete um 10 Uhr mit einer Liturgie „Stärke uns auf unserem Weg“ im Dom mit Erzbischof Franz

Lackner; anschließend führte ein Trommelzug vom Dom zur Kollegienkirche, wo 42 Projekte des Zukunftsprozesses ausgestellt waren. Künstlerische Interventionen wie ein Poetry Slam zur Zukunft der Kirche mit Helene Ziegler oder meditative Saxofon-Improvisationen von Robert Friedl komplettierten das Programm in der Kollegienkirche.

Am Nachmittag luden Mitmachstationen Groß und Klein im Furtwänglerpark zum Graffitisprayen „Spray your prayers“, zum Kinderschminken, Schutzensgerlbasteln, zum Engelsflügel-Fotoschießen und zum Kaffeeverkosten beim Rupertusblatt-Stand ein.

Im Bischofshaus am Kapitelplatz 2 und im Haus der Katholischen Aktion, Kapitelplatz 6, gab es die Möglichkeit zum Dialog mit Erzbischof Franz Lackner und VertreterInnen der Diözesanleitung und der Katholischen Aktion. Den Schlusspunkt setzte das Abendlob um 17 Uhr in der Kollegienkirche.

Der Sonntag war vor allem den pfarrlichen Gottesdiensten und den weltkirchlichen Diözesanpartnerschaften gewidmet.

Der Festgottesdienst im Dom am Montag (Rupertitag) bildete den Höhepunkt und Abschluss des Zukunftsfestes. Dabei feierte die Erzdiözese ein seltenes Jubiläum: Vor 1.300 Jahren kamen die Heiligen Rupert und Erentrudis nach Salzburg, wo sie gewirkt und bedeutende Spuren hinterlassen haben. Erstmals trugen Erzabt Korbinian Birnbacher von St. Peter und Äbtissin Veronika Kronlachner vom Stift Nonnberg gemeinsam die Reliquien der Diözesanpatrone zum Festgottesdienst in den Dom.

Viele Bischöfe aus dem In- und Ausland – darunter Alterzbischof Alois Kothgasser, Bischof Wilhelm Krautwaschl (Graz-Seckau), Bischof Hermann Glettler (Innsbruck), Bischöfe aus den Partnerdiözesen Bokungu-Ikela/Kongo, San Ignacio de Velasco/Bolivien und Daegu/Südkorea, Äbte und Äbtissinnen sowie Vertreter des öffentlichen Lebens, allen voran Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf und Bürgermeister Harald Preuner, waren zum Festgottesdienst gekommen.

Mein persönliches Resümee:

Es sind in dieser Zeit sehr viele gute Gespräche, Projekte, Diskussionen geführt worden. Insgesamt war es nicht ganz leicht, den Ansatz des Zukunftsprozesses zu verstehen, der nicht primär auf Beschlüsse und Papiere abzielte, sondern auf Ideen, Projekte und Gespräche. Ob sich dieses Konzept bewährt, wird erst die weitere Zukunft zeigen, in der vieles umgesetzt werden muss – oder auch wieder vergessen, verwaschen oder torpediert wird. Ich denke auch, dass vielen nicht ganz klar war, wie weit es Sinn macht, Themen die in Salzburg nicht entschieden werden können wie z.B. Zölibat oder Frauen als Priester, in diesem Prozess auszuspähen oder zu behandeln.

Dass man nicht einfach so weitermachen kann wie bisher, und dass auch ein verzweifelter „mehr vom selben“ nichts mehr nützt, ist eigentlich offensichtlich, aber vielen fällt es noch schwer, das wirklich in die Realität umzusetzen. Im Einzelnen überwiegt dann leider doch immer wieder die Angst vor dem Neuen und die Abwehr jeder Veränderung. Ein guter Start für eine zukunftsfähige Kirche ist jedenfalls in diesem „Prozess“ gesetzt worden.

Meinrad Föger



Neues vom Kirchenchor:

200 Jahre „Stille Nacht, heilige Nacht“

Am 24. Dezember des Jahres 1818 erklang in der damaligen Schifferkirche St. Nikola in Oberndorf erstmals das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Anlässlich dieses Jubiläums freut sich unser Kirchenchor, bei der heurigen Christmette in Thalgau die „Oberndorfer Stille-Nacht-Messe“ von Hans Klier aus dem Jahr 1950 wieder aufzunehmen. Diese eingängige, bezaubernde Hirtenmesse war hier schon seit vielen Jahren nicht mehr zu hören.

Den Textdichter Joseph Mohr (1792-1848) grüßen wir musikalisch, indem wir alle sechs Strophen seines Gedichts „Stille Nacht“ vortragen werden – drei Strophen solistisch mit authentischer Gitarrenbegleitung sowie mit Chor; die drei gebräuchlichen Strophen als Gemeindegesang mit Orgel- und Instrumentalbegleitung. Zu Ehren des Liedkomponisten Franz Xaver Gruber (1787-1863) hat der Kirchenchor Thalgau bereits beim diesjährigen Erntedankfest dessen deutsche Hornmesse in D aufgeführt.

Neueinstudierungen

Gegen Ende jeden Kirchenjahres im Oktober und November sowie im Advent reihen sich für die Mitglieder des Thalgauer Kirchenchores Proben- und Aufführungstermine dicht an dicht.

Für das Fest Allerheiligen studierten wir heuer die *Missa Brevis* in Es des französischen Komponisten Théodore Dubois (1837-1924) neu ein. Darüber hinaus gestalteten wir neben dem Totengedenken auch den Gottesdienst am Seelenonntag sowie den Dankgottesdienst für die Ehejubilare, u.a. mit dem Chorgesang „Gott ist die Liebe“ des deutschen Romantikers David Hermann Engel (1816-1877).

Danke mit Glühwein und Kekserl

Mit der Gestaltung der Christmette bzw. des Festgottesdienstes am 25. Dezember mit der berühmten Pastoralmesse in G für Chor und Orchester von Karl Kempfer (1817-1871) erreicht die Weihnachtszeit und unsere Chorarbeit ihren Höhepunkt. Zuvor werden wir mit geboten bescheidenen, aber nichtsdestoweniger würdigen und schönen Einzelwerken noch den Gottesdienst am Marienfeiertag, Samstag, 8. Dezember, um 9 Uhr musikalisch umrahmen.

Im Anschluss daran laden wir alle Gottesdienstbesucher und Freunde des Thalgauer Kirchenchores ein, mit uns bei Glühwein und Kekserl beim Stand auf dem Marktplatz ins Gespräch zu kommen. Der Kirchenchor möchte sich auf diese Weise für den stets guten Zuspruch und das Lob, das wir von vielen Seiten immer wieder erhalten, bedanken!

Johannes Niederbrucker, Chorleiter

Das Foto (oben) stammt vom Chorbesuch bei Roman Eder in Bad Dürrenberg im heurigen Juli.

Halbtageswallfahrt der Senioren

Nachdem uns bei der vorjährigen Wallfahrt Schneefall und Kälte beschieden war, konnten wir uns heuer über einen prächtigen Spätsommertag freuen, als wir unsere Wallfahrt antraten. Sie führte uns nach Burghausen/Bayern, genauer gesagt nach Marienberg.

Die Kirche von Marienberg war bis in das Jahr 1808 dem Erzbistum Salzburg zugehörig. Sie hat eine wechselvolle Geschichte, von einer Kapelle, über die Pfarrkirche bis zum „beinahe Abbruch“ im Jahr 1806. Der Burghauser Landrichter wollte den Abriß der Kirche unbedingt durchführen, doch die Bevölkerung von Marienberg setzte sich für den Erhalt „Ihrer“ Kirche ein. Sie nahmen empfindliche Strafen und auch Arrest und Arbeitshaus in Kauf. Die Bemühungen zeigten dann doch Wirkung und mit Bescheid vom August 1811 wurde der Abriß der Kirche, auf Grund ihrer Schönheit und Lage, vom Bayernkönig Ludwig I. ausgesetzt. So sind wir heute noch in der Lage dieses Kleinod an Kirchenbaukunst zu besuchen.

Der Bus war wieder gut gefüllt mit reiselustigen Thalgauern. Unser Herr Dechant begleitete uns geistlich und feierte mit uns die Wallfahrermesse. Anschließend kehrten wir im Klostersgasthof Raitenhaslach ein, wo wir schon von freundlichem Personal und liebevoll gedeckten Tischen auf der Terrasse erwartet wurden. Nach einer „zünftigen Jaus'n“ die vorzüglich schmeckte, besichtigten wir auch noch die Stiftskirche von Raitenhaslach (die für sich genommen einen Ausflug wert wäre) und machten uns dann wieder auf den Heimweg.

In diesem halbtägigen Ausflug war alles vorhanden, eine schöne Fahrt, eine schöne Messe, und eine vergnügliche Einkehr. Wenn das jetzt den einen oder anderen Leser angesprochen hat, bitte notieren. Wir machen im September 2019 wieder eine Halbtageswallfahrt. Ziel wird bekanntgegeben.

Arbeitskreis für Soziales
Ulrike Lobnig



Schutzengelfest

Zum Schutzengelfest am 1. Oktober waren besonders die 40 Täuflinge - 26 Mädchen und 14 Buben - eingeladen. Die kleine Segnungsfeier wurde sehr gut besucht, und der Altarraum war gefüllt mit Müttern, Vätern und den jüngsten Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde.

Den besonderen Schutzengelsegen gab es natürlich für alle, die beim Fest dabei waren. Dabei möchten wir uns bei Herrn Dechant Josef Zauner und Herrn Dechant i. R. Franz Weikinger bedanken.

Text: Hannelore Widlroither

Fotos: Petra Klemm



50 Jahre Partnerdiözesen

„Miteinander unterwegs sein – gemeinsam im Glauben wachsen.“ So war das Jubiläum zu 50 Jahren Partnerdiözesen umschrieben. Auf Einladung unseres Erzbischofs kamen vom 18. bis 24. September 2018 Delegationen aus Daegu (Südkorea), San Ignacio de Velasco (Bolivien) und Bokungu-Ikela (Dem. Rep. Kongo) nach Salzburg.

Wir kamen zusammen, um einerseits dankbar in die Vergangenheit zu schauen und andererseits gute Wege für die Zukunft der Diözesanpartnerschaften zu finden. Alle Delegationen hatten Begegnungen mit verschiedenen Gesprächspartnern in der Erzdiözese Salzburg: Schülerinnen, Pfarrassistent/innen, mit Verantwortlichen von St. Virgil und dem Kath. Bildungswerk, mit Vertretern/innen des Pastoralrates, mit den Herz-Jesu-Missionaren und den Missionarinnen Christi, der Kath. Jungschar, dem Verein BarockPur!,.....

Natürlich gab es auch einen Austausch innerhalb der Partnerdiözesen zu verschiedenen Fragen. In den drei Pfarren Thalgau, Mattsee und Salzburg-Taxham haben die Bischöfe ihre Diözesen vorgestellt. Dies war sehr informativ und es gab dabei schöne Begegnungen mit den Delegationen aus den Partnerdiözesen.

Ein wichtiges Moment war die gemeinsame Sitzung der Delegationen. Die Vertreter der Partnerdiözesen tauschten sich aus über Glaube, Solidarität, gemeinsames Lernen und wie wir die Diözesanpartnerschaft in Zukunft gestalten können. Der Festakt am Abend setzte nochmals weltkirchliche Akzente: „Wie kein Christ alleine glaubt, so kann keine Kirche für sich allein sein.“, unterstrich Erzbischof Dal Toso aus Rom in seiner Festrede.

Am 20. September kam dann Bischof Robert Flock ins Pfarrzentrum nach Thalgau.

Wir in Thalgau waren fasziniert von den Erzählungen und Bildern, die Bischof Robert Flock mit seinen Begleitern aus San Ignacio de Velasco mitgebracht hatte. Wir staunten, dass sich die Kirche dort mit einer „Farm“, die der Diözese gehört, und mit Spenden finanziert. Und meistens reicht das Geld nicht aus.....

Was aber hier wie dort gleich ist, ist die Aufgabe die Menschen für den Glauben zu begeistern. Wir sind alle aufgerufen für den Glauben Stellung zu beziehen und für die

Menschen in Liebe da zu sein.

Wir vom Arbeitskreis Weltkirche werden wieder gestärkt und mit neuem Elan für unsere Projekte arbeiten. Der gesammelte Betrag aus Verkauf von EZA-Produkten, Dorfcafé und Tortenverkauf kommt ohne Abzug direkt zu unseren Projekten. Unter anderem unterstützen wir Projekte in Indien und Bischof Kräutler.

Schauen wir über den Tellerrand und machen wir Weltkirche erlebbar.

Gabi Gruber



fr. Johannes

Grias God beinand!

Mein Name ist fr. Johannes Feierabend, 34 Jahre alt und stamme aus Oberbayern. Aufgewachsen bin ich zusammen mit meinen drei älteren Geschwistern auf dem Bauernhof unserer Familie in Pähl. Der Ort liegt im so genannten „Pfaffenwinkel“ und befindet sich zwischen Ammer- und Starnberger See auf der einen und zwischen München und Garmisch auf der anderen Seite.



Nach der Hauptschulzeit absolvierte ich eine Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel und wechselte später als Quereinsteiger in die Raiffeisenbank. Diese Zeit wurde durch meinen neun monatigen Zivildienst unterbrochen, den ich bei den Missionsbenediktinerinnen in Bernried am Starnberger See geleistet habe. Dabei konnte ich im Gegensatz zu meiner Zeit in der Ausbildung und der Bank den ganzen Tag im Freien bei der Gartenarbeit zusammen mit einer Klosterschwester verbringen. Im Nachhinein ist es diese Schwester gewesen, die mich mit der einzigen Frage „bei ihnen gehe ich mal auf keine Hochzeit, sondern auf eine Primiz oder eine Einkleidung“ zum Nachdenken über meinen bisherigen Lebensweg und den Sinn des Lebens animierte. Zurück in der Bank merkte ich wie unzufrieden ich mit meinem Lebensweg war und ich mir dachte: das kann doch nicht alles sein? Was hat Gott eigentlich mit mir vor? Daher habe ich mich am Spätberufenen Gymnasium und Kolleg St. Matthias in Waldram angemeldet, um erstens meine humanistische Matura nach zu holen und zweitens meine Berufung zu klären. Nach vier Jahren Schulbank drücken, hatte ich meine Matura in der Tasche. Anschließend führte mich mein Weg ins Priesterseminar meiner Heimatdiözese Augsburg. Jedoch nach viereinhalb Jahren Priesterseminar und Uni merkte ich, dass dieser Weg nicht mein Weg war. Aber wie sieht „mein Weg“ aus?

Bereits im Herbst 2006 lernte ich die Erzabtei St. Peter und die dortigen Benediktiner kennen. Oft bin ich hier in all den Jahren bis zu meinem Eintritt im Juli 2014 zu Gast gewesen. Nun was hat mich dazu geführt hier in St. Peter einzutreten und Benediktiner zu werden? Einmal ist es das Leben als Mönch, das geprägt ist und lebt von der Abwechslung zwischen ora et labora et lectio (Gebet, Arbeit

und Lesung) das mich angesprochen hat. Hinzu kommt das Gemeinschaftsleben, denn alleine zu leben konnte ich mir nicht vorstellen! Der geordnete Tagesablauf mit den oben genannten Fixpunkten ist für mich ein fester Halt. Obwohl wir mitten im Zentrum von Salzburg leben ist unser Klostergarten und der Kreuzgang für mich eine Oase der Stille bei all dem Trubel der um uns herum herrscht. Es ist schon faszinierend an so einem ehrwürdigen Ort wie St. Peter, an dem schon seit dem Jahre 696 gebetet, gearbeitet und Gott gesucht wird zu leben und in diese großen Fußstapfen zu treten.

Im Juni 2018 habe ich mein Studium der Fachtheologie in Salzburg erfolgreich mit dem Magistrat abgeschlossen und am 22. September 2018 legte ich meine feierliche Profess in der Stiftkirche von

St. Peter ab. Gerade bin ich noch dabei den Bachelor in Religionspädagogik zu absolvieren und hoffe im Sommer 2019 damit fertig zu sein.

Ein neuer Schritt, auf den ich mich sehr freue, beginnt für mich im November mit dem Pastoralpraktikum in der Pfarre Thalgau und mit meiner Diakonenweihe am 25. November 2018 um 14 Uhr in Maria Plain.

Auf die Begegnungen mit Ihnen bzw. Euch und die gemeinsamen Gottesdienste freue ich mich bereits und hoffe viele Menschen kennen zu lernen. Sicher wird es auch nicht Schaden wenn Sie ab und an das eine oder andere Gebet für mich in den Himmel schicken.

Herzliche Grüße und Pfia God
Ihr fr. Johannes



Impressionen vom Alpha-Kurs:

- „Ich kann meinen Glauben vertiefen mit einer lieben Gemeinschaft!“
- „Gesellige Runde mit interessanten Diskussionen.“
- „Gottes Gnade hat bewirkt, dass wir in Thalgau einen Alpha-Kurs durchführen! Danke Jesus.“
- „Hat mir den Glauben näher gebracht.“
- „Am Anfang war ich skeptisch, ich bin jetzt total begeistert! Ich kann den Alpha-Kurs nur weiter empfehlen.“
- „Ich muss mich fast vor jedem Kurs überwinden meine „Comfortzone“ zu verlassen. Hinterher war ich aber immer froh, dass ich gegangen bin. Jeder Abend war eine Bereicherung.“
- „Ich bin schwer beeindruckt, die Gemeinschaft ist toll, die Impulse auch!“
- „Neue und gute Beziehung zu Gott.“
- „Menschen aus unserer Pfarrgemeinde sprechen miteinander über ihren Glauben. Was für eine wunderbare Erfahrung!“
- „Hab mich sehr wohl gefühlt und aufgehoben gefüllt!“
- „nette Gespräche; schöne Begegnungen; nette Menschen; berührend; gutes Essen“
- „interessant; emotional; bewegend; lohnenswert; Herzenswärme“
- „tiefe Gespräche; coole Witze“

Katholische Jugend Thalgau



Wir bestehen zurzeit aus zwei Gruppen mit Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren. Alle zwei bis drei Wochen treffen wir uns im Pfarrzentrum, wo wir gemeinsam spielen, Spaß haben und uns über aktuelle Themen unterhalten und diskutieren. Im Mittelpunkt dabei steht für uns die Gemeinschaft, die wir das ganze Jahr über, durch verschiedenste Aktivitäten innerhalb der einzelnen und der Großgruppe erleben.

Neben den Jugendstunden unterstützen wir wie jedes Jahr, heuer wieder den Nikolaus bei seinen Hausbesuchen und es ist wieder eine Adventwanderung zur Kolomannskirche geplant. In der Osterzeit gibt es unseren alljährlichen Osterbazar, für den wir gemeinsam unterschiedliche Kleinigkeiten selbst herstellen und verkaufen.

Die Thalgauer Jugend besteht nicht nur aus den Jugendgruppen, sondern auch aus dem Jugendchor unter der Leitung von Daniela Lichtmannsperger, mit dem wir immer wieder Messen mitgestalten dürfen, aber ebenso andere, neue Lieder einstudieren.

Wir freuen uns in den Jugendgruppen und auch im Jugendchor immer und jederzeit über neue Gesichter! Meld' Dich einfach und komm' vorbei! ;)

Kontakt:

Daniela Lichtmannsperger 0650/6605161

Daniela Schmidhuber 0664/88637854



Jungschar-Startfest

So wie jedes Jahr fand auch heuer wieder das Jungschar-Startfest beim Pfarrhof in Thalgau statt. Viele Kinder und Jugendliche kamen um entweder der Jungschar bei zu treten oder um in ein neues Jungscharjahr zu starten. Wir haben miteinander gespielt, uns kennengelernt und einfach Spaß gehabt. Zusammen bestehen wir mittlerweile aus rund 60 Jungschar-Kindern und ungefähr 19 Jungschar-Leitern, die sich jeweils in 6 Gruppen aufteilen. Natürlich werden wir im Laufe des Jahres gemeinsam Ausflüge machen, basteln, singen, backen und vieles mehr. Und am Ende des Jahres werden wir miteinander auch wieder aufs Jungscharlager fahren. Falls noch Interesse bestehen sollte, der Jungschar beizutreten ist das kein Problem. Bitte bei Simone Wörndl unter: 0660/4153334 melden und dann einfach zur nächsten Jungscharstunde kommen. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn sich noch Interessier-

te finden. Damit darf ich uns in Namen der katholischen Jungschar Thalgau ein lustiges und ereignisreiches Jahr wünschen.

Victoria Frenkenberger



Liebe Mädels und liebe Jungs!

STERN SINGEN
Wir setzen Zeichen.



Wir vom Arbeitskreis Weltkirche suchen wieder Sternsinger. Wer würde uns für diesen guten Zweck unterstützen?

Am 4. und 5.1.2019 wäre es dann soweit, und wir fahren euch zu den entlegenen Ortsteilen. Am 6.1.2019 laden wir euch im Pfarrhof zum Schnitzessen ein.

Am Freitag, den 30.12.2018 hätten wir die 1. Probe im Pfarrhof. Monika Grubinger wird euch die Lieder einstudieren.

Bitte melden bei Monika Grubinger Tel. 0650 4316757 oder Juliane Dietmann Tel. 0699 18246596

Eine Welt Gruppe

Advent ist Zeit des Teilens und des Besinnens, und dabei die Menschen unserer Einen Welt nicht zu vergessen, denen es nicht zuletzt durch den Wohlstand in unseren Ländern nicht so gut geht.

Als Eine Welt Gruppe können wir heuer auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Seit April 2017 sind wir als Verein tätig, und rund 50 Thalgaauer sind dem Verein seither beigetreten. Schön, und gleichzeitig Motivation, weitere Mitglieder zu gewinnen, die sich entweder informieren wollen, bei der Organisation von Veranstaltungen mithelfen, oder einfach mit € 20.- Mitgliedsbeitrag die Projekte unterstützen. Ja, bei der „Eine Welt Gruppe“ gehen auch die Mitgliedsbeiträge in die Projekte.

Für 2019 haben wir ein Ziel – wäre schön das 100ste Vereinsmitglied in unserer Runde zu haben – es gibt eigentlich keinen Grund nicht dabei zu sein!

Auch in 2018 konnten die Projekte dank dem Einsatz vieler in bewährter Zusammenarbeit mit dem Entwicklungshilfeklub und Intersol unterstützt werden. Projektschwerpunkte sind Bildung, Umwelt und Ernährung immer im Hinblick auf Nachhaltigkeit. Besonders erfreulich wenn es dann positive Rückmeldungen aus den Projektregionen gibt, ein Projekt „Schule macht“ und zum Selbstläufer wird.

Am 16.11.18 fand in der Pfarrkirche Thalgau ein besonderes Konzert mit interkulturellem Charakter statt. Die Gruppe SACAMBAYA, musikalische Botschafter ihrer Heimat Bolivien, gastierten mit einem anspruchsvollen Programm in Thalgau. Sehr erfreulich war, dass für die konzertant aufgeführte „Misa Criolla“ eine große Zahl an SängerInnen aus Thalgau und der näheren Umgebung – an die 50 Personen! – für die begleitenden Chorstimmen gefunden werden konnten! Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle Johannes Niederbrucker und Monika Grubinger für die Koordinierung der SängerInnen und Gesangsproben, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre!



Für 2019 haben wir wieder einige Veranstaltungen geplant, und hoffen auf regen Besuch:

Am 3. Februar findet der bewährte Benefizlanglauf statt, am 11. Mai gibt es nach den vielen positiven Rückmeldungen wieder ein Filmfrühstück und als Highlight wird der Kabarettist Peter Gahleitner im November 2019 eine Benefizvorstellung zu Gunsten unserer Projekte geben.

Im Namen des Vereinsvorstandes und der Menschen, denen wir durch eure Teilnahme an Veranstaltungen, den Spenden und Mitgliedsbeiträgen zu einem Leben in Würde verhelfen konnten herzlichen Dank und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Bernhard Roither



...und hier noch ein paar Infos zur Misa Criolla und dem Kulturzentrum „Ayopayamanta“

Die Misa Criolla, komponiert von Ariel Ramirez (Argentinien, Mitte d. 1960er Jahre), war eines der ersten sakralen Werke, das – inspiriert durch die Signale des 2. Vatikanischen Konzils – in der „Landessprache“ Lateinamerikas verfasst wurde. Aber nicht nur die Sprache, auch die typisch lateinamerikanischen Rhythmen und musikalischen Formen machten es rasch zu einem der populärsten Werke christlicher Musik auf diesem Kontinent. Sie gilt heute als Beispiel für die Inkulturation des Christentums in Südamerika.

SACAMBAYA singen auf ihrer Europatournee 2018 zugunsten einer Initiative, die ihnen am Herzen liegt: mit den Einnahmen soll das Centro Cultural Ayopayamanta (CCA) in Independencia, unweit von Cochabamba (Bolivien) bei dessen kulturellen und bildungsfördernden Tätigkeiten unterstützt werden. Hauptziel des Kulturzentrums ist es, den Menschen durch entwicklungsfördernde nachhaltige Projekte Zukunftsperspektiven in ihrer Region zu eröffnen. Es gibt dort z.B. eine Bibliothek mit 4.700 Kinder- und Schulbüchern, Romanen, Fachliteratur und Filmproduktionen zu verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themen sowie Workshops, die das Bildungsangebot nach oder außerhalb der Schule abrunden.

Weiters werden diese Themen auch mithilfe des eigenen Radiosenders „La voz de los Andes“ in die entlegeneren Dörfer hinausgetragen und kommen



Berichterstatterungen über Feste, Bräuche oder Aktivitäten z.B. im Landwirtschafts- oder Umweltbereich wieder zurück. Dadurch werden die Menschen miteinander vernetzt und erhalten In-

formation und Orientierung. Gerade eine funktionierende Landwirtschaft als Sicherung der Ernährungsgrundlage steht im Fokus der Zentrumsarbeit, weil damit Abwanderungstendenzen in die Städte gemindert werden können. Beachtlich ist, dass das CCA – mit Unterstützung aus dem Ausland – seit 30 Jahren in ihrer Gemeinde die Erschließung der Felder mit Bewässerungssystemen vorantreibt.

Auch Umwelterziehung bei Jung und Alt, Wertschätzung einer intakten Natur und deren Einfluss auf den Menschen ist ein Ziel des Centros. So wurde ein weitläufiger Park als Naherholungsgebiet für Familien errichtet, und, darin eingebettet, ein Garten, in dem allerlei Pflanzen – Obst, Gemüse, Blumen und Heilpflanzen – wachsen. Darunter finden sich viele alte Kulturpflanzen wieder, die schon fast in Vergessenheit geraten sind.

Für das nächste Jahr hat sich Ayopayamanta ein ehrgeiziges Ziel gesteckt: es möchte eine Solarstation zur Deckung des Eigenbedarfs an Strom fertigstellen. Die Einnahmen aus der Konzerttournee 2018 sollen in dieses Projekt fließen und so den Schritt in Richtung Selbstfinanzierung und Unabhängigkeit unterstützen.

Independencia, der Name des Municipios (= Gemeindeverbund), in dem sich das Kulturzentrum befindet, bedeutet „Eigenständigkeit“ und trägt diese Hoffnung in sich.

Die Eine Welt Gruppe Thalgau und der Verein INTERSOL aus Salzburg als Mitveranstalter danken sehr herzlich allen, die beim Konzert mitgewirkt haben! Muchas Gracias auch an alle BesucherInnen für die finanziellen Beiträge. Wieder einmal war es schön zu sehen, wie die Musik Menschen über alle Grenzen hinweg verbindet!

Birgit Almhofer

Rückblick auf ein besonderes Praktikum!

Jetzt muss ich mich bei euch noch vorstellen, damit ihr wieder wisst, wer denn der Rupert Santner sein soll! Also: Ich bin Vollblut-Lungauer aus Mariapfarr, auf einem Bauernhof mit sechs Geschwistern aufgewachsen, Musiker, Theologie Student und Priesterseminarist. Seit gut zwei Jahren darf ich also konkret am Weg zum Priestertum sein und genieße diese wunderbare Zeit mit 8 anderen Seminaristen im Priesterseminar Salzburg. Daneben bin ich noch bei der Berufungspastoral angestellt, wo ich einiges mit der Jugend mache und auch Medienarbeit (Filme, Poster, Social Media usw...) betreibe.

Das Pfarrleben kenne ich noch von meinem Zivildienst 2011, wo ich 9 Monate in der Pfarre Pöllau bei Hartberg an der Seite eines Priesters „werkeln“ durfte. Damals mehr „werkeln“, weil ich mit meiner praktischen Ader viele Baustellen betreiben durfte und daneben das Gebetsleben und die Liturgie sehr genossen habe. Zu dieser Zeit reifte auch mein Entschluss Priester zu werden und so begann ich danach gleich mit dem Theologiestudium. Da ich zunächst die Welt noch ein wenig erkundete und auswärts studierte, kam ich erst 2016 nach Salzburg zurück. Inzwischen habe ich während des Studiums viel mit Kindern, Familien und Jugendlichen (den Helden für IHN) machen dürfen, welche zur Gemeinschaft Immaculata gehören. Diese Erlebnisse und Aufgaben haben mich sehr reich an Erfahrung gemacht, zudem der Glaube in diesen Familien doch sehr stark gelebt wird und die Kinder und Jugendlichen vieles einfach „aufsaugen“. So war für mich ein Zurückkehren in die Pfarre wirklich spannend, da es doch mein zukünftiger Platz als Priester sein wird. Da war ich wirklich verblüfft, wie stark der Glaube in so vielen verschiedenen Dimensionen gelebt wird und welch ein Schwung in der Pfarre Thalgau ist. Besonders beeindruckt war ich vom Herrn Dechant Josef Zauner, welcher so lebendig und ambitioniert einer Erneuerung der Pfarre entgegengeht und die Freude am Glauben einfach ausstrahlt. An seiner Seite durfte ich mir schon viel anschauen und so manche Fragestellung diskutieren. Dekanatskonferenzen, Pfarrgemeinderatssitzungen, Krankenbesuche, Heilige Messen, der Alphakurs, Firmvorbereitung, Taufgespräche, Planungen mit den Religionslehrern, die Erntedankfeier und vieles mehr stand am Programm.



Dabei vernahm ich keinen Anflug von Müdigkeit und Überdruß, sondern eine große Freude am gelebten Glauben und eine ständige Faszination am Evangelium, welches in allen menschlichen Bemühungen immer wieder überrascht und das Leben von so vielen Menschen verwandelt.

Dies merkte ich besonders auch beim Alphakurs, welcher jeden Menschen in seiner menschlichen Realität wahrnimmt und ihm Gottes Gegenwart und Gottes Wirken erfahrbar werden lässt. So entstanden die interessantesten Diskussionen und ein wunderbarer Austausch, in welchem sich jeder als Geschenk für den Anderen verstand und der Glaube als gemeinsamer Schatz entdeckt wurde. Für diese und unendlich viel mehr Momente bin ich persönlich äußerst dankbar. Ich habe wirklich erlebt, dass der Glaube im Herzen vieler Menschen wirklich lebt und der Priester ihn immer wieder stärken, bereichern und mit den Sakramenten nähren darf. Möge die Pfarre Thalgau vom Heiligen Geist geführt zu einem wirklichen Zu Hause für viele auf ihrer Pilgerschaft des Lebens werden, wo sie Freunde im Glauben und Stärkung für ihren persönlichen Weg finden dürfen! Ich freu mich schon selbst, wenn ich das nächste Mal wieder einen Besuch machen darf! Bis dahin, Gottes Segen & bis bald!

Euer Rupert Santner

Ministranten-Sternsingen

Das Jahr geht zu Ende und ein Neues beginnt. Es ziehen auch die Sternsinger wieder von Haus zu Haus, so auch wir Ministranten. Weil wir aktuell nicht mehr so viele sind, kann es sein, dass wir nicht alle Haushalte erreichen.

Da wo wir hinkommen, bitten wir um herzliche Aufnahme. Wir bringen gute Wünsche und bedanken uns schon jetzt für die Gaben und die Wertschätzung unseres Dienstes! Immer wieder gebt ihr uns auch ein kleines Taschengeld bei Trauungen, Begräbnissen oder beim Kleppern. Vergelt's Gott!

Aus der Ministrantenkassa finanzieren wir einen jährlichen Ausflug, ein Abschlussfest, ein Taschengeld für das Ministranten-/Jungscharlager. Auch die Jause und Material für unsere Ministunden. Im Vorjahr wurde für die Romwallfahrt ein Zuschuss bezahlt und ein Anteil an den neuen Ministrantenkleidern geleistet. Weiters gibt es für jeden Ministranten ein Geschenk (z. B. Bibel, Ikone, Weihwasserbehälter,...), wenn man 50, 100, 150,... -mal ministriert hat und einmal jährlich ein Taschengeld, das sich aus der Anzahl des Ministrierens errechnet.

Es freut uns auch, wenn wir hören, dass es schön ist, wenn wir bei Festen durch unseren Dienst Feierlichkeit vermitteln.

Wir bedanken uns bei euch, dass ihr unseren ehrenamtlichen Einsatz immer wieder wertschätzt und wünschen euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen für 2019.

Die Oberministranten Daniel und Simon
für die Ministrantenschar





Die drei Weisen aus dem Morgenland haben einen weiten Weg vor sich. Hier sind sie an eine Kreuzung geraten. Welchen der Wege müssen sie wählen, um bis zum Stall unter dem Stern zu kommen?

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

(Auflösung: Weg B)

Der Basteltipp: Zauberhafte Sternleuchten

Brauchst du noch ein Geschenk? Oder vielleicht willst du auch die Weihnachtskrippe festlich beleuchten? Dann bastle dir doch ganz einfach aus Papier und Kleister weihnachtliche Sternleuchten. Viel Spaß dabei!

Was du brauchst:

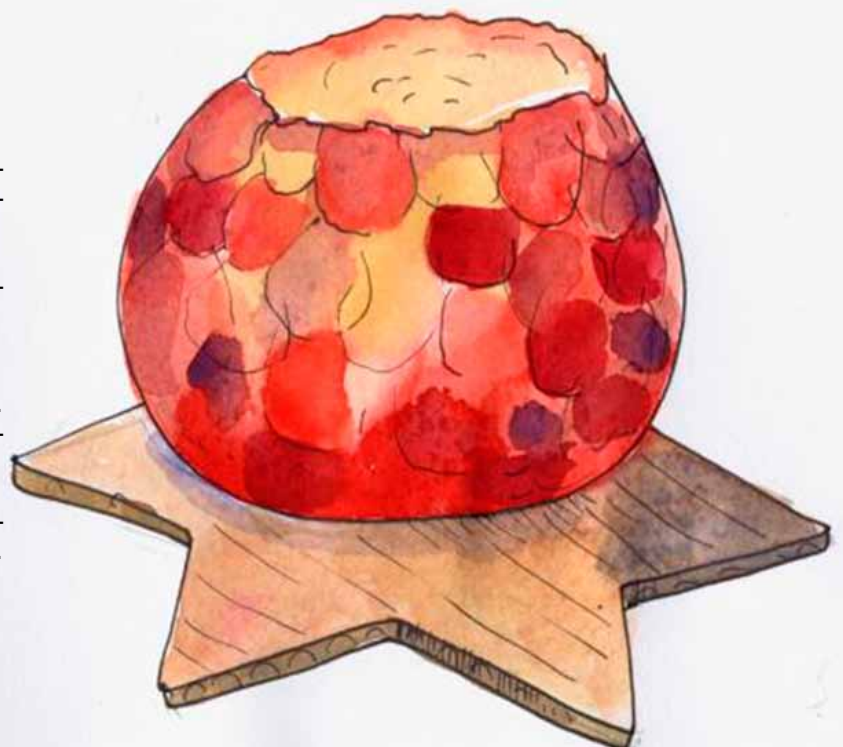
- Tapetenkleister
- Eimer
- kleine Luftballons
- Seidenpapier in verschiedenen Farben
- stabile Pappe
- Schere
- Kleber

So wird's gemacht:

1. Zuerst rührst du in einem Eimer den Tapetenkleister nach der Anweisung auf der Packung mit Wasser an und lässt ihn etwas ziehen.
2. Dann bläst du die Luftballons auf und verknotest sie. Die Luftballons sollten mindestens die Größe einer großen Grapefruit haben.
3. Dann reißt du das Seidenpapier in Stücke und beklebst damit vorsichtig die Luftballons. Verwende dazu den Tapetenkleister. Insgesamt solltest du mindestens vier Schichten Seidenpapier auftragen.
4. Zum Trocknen stellst du die beklebten Luftballons an einen trockenen und warmen Ort. Das Trocknen kann 1-2 Tage dauern! Wenn es dir nicht schnell genug geht, bitte einen Erwachsenen, dir mit einem Fön zu helfen.

5. Wenn das Seidenpapier getrocknet ist, kannst du den Luftballon herausnehmen. Dazu stichst du mit einer Schere durch das Seidenpapier.
6. Dann schneidest du vorsichtig von oben ein Loch in die Kugel. Der Rand wird mit den Fingern dann vorsichtig etwas ausgezupft, so dass er nicht so gerade aussieht.
7. Damit die Sternleuchten besser stehen, klebst du mit Kleber noch ein Stückchen Pappe unter die Leuchten. Diese Pappe wird vorher in der Form eines Sternes ausgeschnitten. Die Pappe kannst du auch bemalen oder bekleben. Dann sieht es noch schöner aus.
8. Zum Schluss wird ein Teelicht vorsichtig in die Sternleuchte eingesetzt. Je nachdem, welche Farbe das Seidenpapier hat, erstrahlt nun die Leuchte in einem zauberhaften gemütlichen Licht.

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



Ehejubilare

Die Entscheidung „eins zu sein“

Unter diesem Motto stand das heurige Jubelfest. 49 Ehepaare durften dieses Fest gemeinsam am Sonntag, 11. November feiern, davon waren 11 Paare 25 Jahre, 16 Paare 40 Jahre, 15 Paare 50 Jahre, 5 Paare 60 Jahre und 2 Paare 65 Jahre verheiratet. Heuer feierten auch 5 Ehepaare von Plainfeld mit, davon waren 3 Paare 25 Jahre, 1 Paar 40 Jahre und 1 Paar 60 Jahre verheiratet. Viele von Ihnen folgten der Einladung zum Festgottesdienst. Dieser wurde von Herrn Dechant Josef Zauner liebevoll gestaltet. Der Kirchenchor umrahmte die Messe mit festlicher Musik. Im Anschluss gab es in der Sakristei eine kleine Agape für die Jubelpaare. Danach ging es ins Gasthaus zum Wasenmoos, wo gemeinsam dieser besonderer Tag ausklang.

Text: Hannelore Widloirther, Fotos: Franz Fuchs



Leserbrief

Sehr geehrtes Redaktionsteam,

bezüglich des Artikels im letzten Pfarrbrief „Friedenstaube“ betreffend, kann ich ihre altruistischen Ausführungen nicht teilen. Die Taube ist in der heutigen Zeit nur mehr für einen Augenblick das Symbol für die Liebe, Frieden, Anmut und Freude.

Gerade die Tauben in Salzburgen fristen ein elendiges Leben. Überall besonders auch bei den Kirchen werden Gestelle montiert, dass sich nicht mehr ausruhen können, fast überall werden sie vertrieben. Die Tauben werden getreten, geschlagen, vergiftet und weggejagt, als hätten sie keine Seele. Die oft freigelassenen sog. Friedens- und Hochzeitstauben etc. fristen nach ihrer Freilassung ein tristes Leben. Im Winter erfrieren die Tauben auch vor Kirchentüren. Leni (Foto), so wurde die erfrorene Taube vor der Kirchentür genannt, starb im Winter 2017.

Das lebendige stolze Symbol genannt Taube für die Liebe, Frieden, Anmut und Freude ist ein grauenhaftes Abbild der Schattenseite der Menschheit geworden: geschlagen, vertrieben, gequält, verhungert, erfrierend.

(...)

MfG,
Hilde Enzinger



Weihnachtskerzen Verkauf

Am ersten Adventwochenende 1. und 2. Dezember, werden wieder Kerzen mit Weihnachtlichen Motiven angeboten

Verkauf jeweils nach den Gottesdiensten im Turmzimmer



Besuchsdienst im Seniorenwohnhaus

Seit einigen Jahren engagieren sich Thalgaue für die Bewohner des Senioren-Wohnhauses in Form eines 14-tägigen Besuchsdienstes.

Für dieses christliche und erfüllende Ehrenamt werden immer wieder Menschen gesucht. Wenn Sie sich vorstellen können, alle 2 Wochen ein bis zwei Stunden Ihrer Zeit den, teilweise einsamen, alten Menschen zu schenken, melden Sie sich bitte bei:

Frau Anni Greisberger, Tel. 06235/5506 oder
Frau Brigitte Fenninger, Tel. 0650/55 72 567.

Das Besuchsteam freut sich sehr auf Verstärkung durch Sie.

Wort-Gottes-Feiern ohne Kommunionspendung

Wort-Gottes-Feiern sind wie jede andere Form der Liturgie zunächst der feierliche Ausdruck dafür, dass Gott in Jesus Christus für uns da ist, unser Menschsein mit uns teilt bis hinein in den Tod und in seiner Auferstehung darüber hinaus. Dankbar stellen wir uns als Gottes Volk in diesen heilsamen Zusammenhang, dankbar dafür, dass Gott es ist, der Großes an uns tut, und nicht wir Menschen zuerst etwas für ihn tun müssten. Dieses Dasein für uns, sein Mitgehen auf den Wegen des Lebens um sie trotz all ihrer Verworrenheit in Wege des Heiles zu verwandeln, erzählt die Heilige Schrift. Aber nicht einfach als etwas Vergangenes. Wenn sie in unserer Mitte verkündet wird und die Ausdrucksformen der Liturgie uns einladen, unsere eigenes Dasein darin zu entdecken, dann handelt Gott an uns, ist der Herr wirklich unter uns gegenwärtig, wie es das Zweite Vatikanische Konzil formuliert hat. In den vergangenen Jahrzehnten wurde diese Form der liturgischen Feier,

in der die Gegenwart des Herrn in seinem Wort zentral ist, vielfach wieder entdeckt. Leider wurde sie zu schnell als bloßer Ersatz für die Eucharistiefeier gesehen, und um Vertrautes in der Feier ohne Priester zu stiften, wurde sie einfach mit dem Austeilen der Kommunion verbunden. Der Vorteil dabei liegt auf der Hand: Das was man für das gewohnt Katholische hält, der Empfang der Kommunion, wird auch ohne Messe gewährleistet. Die Nachteile sind allerdings gravierend: Das Verständnis für die Einzigartigkeit der Eucharistie droht verwischt zu werden. Deshalb hat die österreichische Bischofskonferenz schon seit langem beschlossen, Wort-Gottes-Feiern grundsätzlich ohne Kommunionsspendung zu gestalten. Das mag zunächst für viele treue Mitfeiernde der Sonntagsgottesdienste ungewöhnlich und herausfordernd sein. Aber wo der Wort-Gottes-Feier in einer guten Vorbereitung und einer schönen, ansprechenden Gestaltung als Liturgie der Kirche die Chance gegeben wird, uns Gottes Gegenwart in seinem Wort dankbar feiern zu lassen, dort wird uns vielleicht auch ein wenig neu eröffnet, was es bedeutet, wenn wir vom Sonntag her aus der frohen Botschaft auch unseren Alltag gestalten.

Michael Max, Liturgiereferent

Taufen

09.09.2018 **Fiona Marie**
16.09.2018 **Magdalena Katharina**
30.09.2018 **Flora Valentina**
06.10.2018 **Tobias**
07.10.2018 **Lena**
13.10.2018 **Simeon**
28.10.2018 **Elias**
04.11.2018 **Ben**

Mag. Theol. Greisberger Franz u. Stephanie
Trauner Patricia u. Enhuber Andreas
Doppler Johannes u. Jacqueline
Taferl Reinhard u. Nováková Tereza
Fuchs Martina u. Christian
Kempinger Florian u. MA Daneva Ivayla
Stiefmüller Nadine u. BA Schnöll Thomas
Meindl Sandra u. Reiter Robert

Trauungen

01.09.2018 Florian Radauer u. Andrea geb. Salzmann
08.09.2018 Alexander Grubinger u. Patrizia geb. Kner
08.09.2018 Stefan Wolfsteiner u. BA Isabella geb. Hasenschwandtner
29.09.2018 Bernhard Ziegler u. Isabella geb. Kollmann
06.10.2018 Andreas Greinz-Einberger u. Maria geb. Fuchs
13.10.2018 Thomas Haas u. Andrea geb. Lugstein
20.10.2018 Christoph Klug u. Maria geb. Schrofner



Tod

30.08.2018
Josef Preiml
88 Jahre



21.09.2018
Walter Gschwandtner
77 Jahre



24.10.2018
Erich Wurzinger
50 Jahre



30.10.2018
Erich Rolinek
79 Jahre



Dezember 2018

Samstag, 01. Dezember, 14.45 Adventeinläuten, 15.00 **Adventandacht** mit Kindern mit Adventkranzweihe
Sonntag, 02. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal.
Gestaltung: Musikum
20.00 Uhr **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
Mittwoch, 05. Dezember, 19.00 **Adventgottesdienst**,
musikal. Gestaltung: D´Herbstzeitlosn
Freitag, 07. Dezember, 6.00 **Rorate**, Volksgesang
Samstag, 08. Dezember, 9.00 festlicher **Pfarrgottes-**
dienst, musikalische Gestaltung: Kirchenchor
15.30 erste Station beim Heimkehrerkreuz und
besinnlicher **Adventgang zur Kolomanskir-**
che mit Messfeier, musikalische Gestaltung:
Schwertl-Dreigesang
Sonntag, 09. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal.
Gestaltung: Familienmusik Gruber
Mittwoch, 12. Dezember, 19.00 Adventgottesdienst mit
Gedenken an verstorbene Kinder musikal. Gestal-
tung: Kinderliturgie
Freitag, 14. Dezember, 6.00 **Rorate**, Volksgesang
Samstag, 15. Dezember, 19.00 **Vorabendgottesdienst**,
musikal. Gestaltung: Alpenverein
Sonntag, 16. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal.
Gestaltung: Musikum
19.00 **Adventsingen** des Sängerbundes
Mittwoch, 19. Dezember, adventlich gestalteter **Abend-**
gottesdienst mit Hinweisen zur **Bereitung der Her-**
zen, danach **Beichtgelegenheit**, musikal. Gestal-
tung: Schober Dirndl
Freitag, 21. Dezember, 08.00 **Hl. Messe** mit der Neuen
Mittelschule
Samstag, 22. Dezember, 19.00 **Vorabendgottesdienst**,
musikal. Gestaltung Dirndl Quintett
Sonntag, 23. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal.
Gestaltung: De schon wieder

Weihnachtsgottesdienste

- siehe eigene Rubrik auf Seite 16

Jänner 2019

Freitag, 04. Jänner, 20.00 Pfarrzentrum, Gebetsraum, **of-**
fener Gebetsabend
Sonntag, 06. Jänner, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
Montag, 21. Jänner, 19.30 Pfarrzentrum, **Elternabend** für
die Eltern der Erstkommunikanten zur Erstbeichte
Dienstag, 22. Jänner, 19.00 Beginn der **Nachtanbetung**

Februar 2019

Freitag, 01. Februar, 20.00 Pfarrhofkapelle: **Abend der**
Barmherzigkeit
Samstag, 02. Februar, 19.00 **Maria Lichtmess**, musikal.
Gestaltung: Kirchenchor
Sonntag, 03. Februar, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle

März 2019

Freitag, 01. März, 20.00 Pfarrzentrum, Gebetsraum, **offe-**
ner Gebetsabend
Sonntag, 03. März, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
Mittwoch, 06. März, 19.00 Gottesdienst zum
Aschermittwoch
Dienstag, 12. März, 07.00 – 19.00 **Anbetungstag**
Freitag, 15. März, **Familienfastag**: 09.00 bis 16.00 Uhr
Fastensuppe der KFB am Marktplatz
Freitag, 15. März, 19.00 Pfarrkirche, **Benefizkonzert** mit

dem Irondale High School Orchester aus Minnesota
Samstag, 16. März, **Bittgang** nach Faistenau, Abgang
07.00 beim Mitterwaldwirt
Samstag, 23. März, 14.00 Feier der **Krankensalbung** für
alle Älteren und Kranken, die sich der Hilfe Gottes
anvertrauen wollen, musikal. Gestaltung: Schwertl-
Dreigesang. Ab 13.30 **Beichtgelegenheit**.
Montag, 25. März, 10.30 Seniorenwohnhaus, **Gottes-**
dienst mit Krankensalbung

Mai 2019

Sonntag, 19. Mai, 10.00 Pfarrkirche, **Erstkommunion**
Samstag, 25. Mai, 10.00 Pfarrkirche, **Firmung** mit Bi-
schofsvikar Dr. Gottfried Laireiter

Kinder- und Familiengottesdienste

Montag, 24. Dezember, Heiliger Abend, 15.00 Uhr:
Krippenfeier, Rauchandacht mit Weihrauchseg-
nung und Friedenslicht
Sonntag, 17. März, 10.00 Vorstellungsgottesdienst für
die Erstkommunikanten

Jugendgottesdienste

„Jugend beWegt“ jeweils am letzten Samstag-Abend
eines Monats um 19.00 Uhr.
Samstag, 29. Dezember, 26. Jänner, 23. Februar, 30.
März, 27. April

Firmvorbereitung

Samstag, 16. - Sonntag, 17. März Firmlingswochen-
ende in Berndorf
Samstag, 30. März, 16.00-18.00 Pfarrkirche, Beichte
der Firmlinge
Samstag, 18. Mai, 19.00 Vorabendgottesdienst zum
Abschluss der Firmvorbereitung
Samstag, 25. Mai, 10.00 Pfarrkirche, Firmung mit Bi-
schofsvikar Dr. Gottfried Laireiter

Nächster Alpha-Kurs

Beginn: Dienstag, 22. Jänner, 19.30 im Pfarrzentrum.
Die weiteren Termine jeweils am Dienstag-Abend:
29.1., 5.2., 12.2., 19.2., 26.2., 5.3., 12.3., 19.3.,
26.3. 2.4., 9.4. 2019 - Der Alpha-Tag ist am Sams-
tag, 9. März 2019.
Alle sind herzlich eingeladen mitzumachen und ihren
Glaubensweg zu vertiefen.

Zum Titelbild:

Der Dreikönigsaltar ist das bedeutendste Kunstwerk
in der Stadtpfarrkirche in Gmunden am Traunsee, ein
Werk des bayerisch-österreichischen Barockbildhauers
Thomas Schwanthaler mit Seitenfiguren von Michael
Zürn d. J. Die Dreikönigsgruppe ist das Vorbild für viele
im Salzkammergut geschaffene Weihnachtskrippen.

Der barocke Hochaltar, den Thomas Schwanthaler
1678 schuf und sein Sohn Bonaventura Schwanthaler
aufstellte, zeigt im Zentrum die Anbetung des Jesus-
kindes durch die Heiligen Drei Könige in etwa lebens-
großen Plastiken. Darüber schwebt im Auszug der Stern
von Bethlehem. Die Seitenfiguren des Hochaltars (nicht
im Bild) stellen Zacharias und Elisabeth dar, die Eltern
Johannes des Täufers. Sie stammen von Michael Zürn
dem Jüngeren (1626–1691) aus Braunau am Inn.

Gottesdienstordnung für die *Weihnachtszeit*

Mittwoch, 19. Dezember

19.00 Uhr: adventlich gestalteter Abendgottesdienst mit Hinweisen zur
Bereitung der Herzen, danach Beichtgelegenheit, musikal. Ge-
staltung: Schober Dirndl

HEILIGER ABEND: 24. Dezember, Montag

07.00 Uhr: Rorategottesdienst, musikalische Gestaltung: Jugendchor
15.00 Uhr: Krippenfeier, Rauchandacht, Weihrauchsegnung
von Kindern mitgestaltet, mit Friedenslicht
22.30 Uhr: erstes Läuten, anschließend Turmblasen
23.00 Uhr: feierliche Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

CHRISTFEST: 25. Dezember, Dienstag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: festlicher Weihnachtsgottesdienst
mitgestaltet vom Kirchenchor

Hl. Stephanus, 26. Dezember, Mittwoch

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: Messfeier – musikalische Gestaltung: Thalgauer Singkreis

Fest der Heiligen Familie: 30. Dezember, Sonntag

08.30 Wort-Gottes-Feier
10.00 Messfeier

Silvester 31. Dezember, Montag

19.00 Uhr: Feierlicher Jahresschlussgottesdienst, musikalische Ge-
staltung: Bläser

Neujahrstag: 1. Jänner 2019, Dienstag

WELTFRIEDENSTAG
10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst (keine 8.30 Uhr Messe!)

Fest der HEILIGEN DREI KÖNIGE: 6. Jänner, Sonntag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: Sternsingermesse

Sonntag, 13. Jänner, Fest der Taufe Jesu

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: Messfeier

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief: Fr., 1. Februar 2019

Thalgauer Pfarrbrief: Informationsblatt der Pfarre
Thalgau. Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pfarre Thalgau, Pfarrhofallee 7, 5303 Thalgau.
Druck: Neumarkter Druckerei
Kontakt-Mail: pfarrbrief-thalgau@gmx.at
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam
des AK Öffentlichkeitsarbeit.

Wir laden Sie herzlich ein, Beiträge für unseren Pfarrbrief zu ge-
stalten. Die Veröffentlichung und eventuelle Änderungen behält
sich das Redaktionsteam vor. Interessierte mögen sich bitte im
Pfarrhof melden: 06235/7227.

Bildnachweis: Alle nicht gekennzeichneten Fotos wurden uns von
den jeweiligen Gruppen bzw. Veranstaltern zur Verfügung gestellt.



Thalgauer Weihnachtsskrippe
Foto: eds, J. Kral

Weihnachtsevangelium

Lk 2,1-14

In dieser Zeit befahl Kaiser Augustus, alle Bewohner des Römischen Reiches in Steuerlisten einzutragen. Eine solche Volkszählung hatte es noch nie gegeben. Sie wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Jeder musste in seine Heimatstadt gehen, um sich dort eintragen zu lassen.

So reiste Josef von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa, der Geburtsstadt von König David. Denn er war ein Nachkomme von David und stammte aus Bethlehem. Josef musste sich dort einschreiben lassen, zusammen mit seiner Verlobten Maria, die ein Kind erwartete.

In Bethlehem kam für Maria die Stunde der Geburt. Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall, denn im Gasthaus hatten sie keinen Platz bekommen.

In dieser Nacht bewachten draußen auf den Feldern vor Bethlehem einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrecken sehr, aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!«

Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: »Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.«

Übersetzung: Hoffnung für alle, Fontis - Brunnen Basel

